

# Auer Tageblatt

## Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Erzgebirge. Fernsprecher 23. Für unentgeltlich eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Nr. 261

Freitag, den 8. November 1918

13. Jahrgang

### In München die bayerische Republik erklärt! Rücktritt der Reichsregierung in Sicht.

Ein Ultimatum der Sozialdemokraten. Störung der Verbindungen mit Berlin. — Einmarsch bayerischer Truppen in Tirol. Durchmarsch der Armee Mackensen durch Ungarn. — Ausdehnung der Matrosenunruhen an der Wasserfront. — Der Bolschewismus.

#### Einmarsch bayerischer Truppen in Tirol.

Aus Salzburg wird vom Mittwoch berichtet: Heute nachmittag trafen hier bayerische Truppen in Stärke von etwa 2 Bataillonen ein, die ihre Fahrt ins Gebirge fortsetzen wollten. Die Feldtransportleitung verweigerte die Weiterbeförderung. Hierauf begab sich ein bayerischer Offizier zu dem Militärstationen-Kommandanten und forderte die Freigabe der Schienenwege. Der Militärstationen-Kommandant verweigerte dies und legte, als der Offizier auf seinem Verlangen beharrte, gegen den Durchzug bayerischer Truppen Protest ein. Auch der Nationalrat legte schriftliche Verwahrung gegen den Durchzug bayerischer Truppen ein. Die Bayern setzten sodann die Fahrt in der Richtung Schwarzach—St. Veit fort. (Schwarzach und St. Veit liegen von Salzburg in südlicher Richtung. Red.)

Die „Innsbrucker Nachrichten“ brachten am Mittwoch folgende Meldung:

Das bayerische Kriegsministerium in München hat dem Präsidenten des Tiroler Nationalrats am 5. November 1/11 Uhr nachts folgende Depesche übermittelt: Die Waffenstillstandsbedingungen zwischen Oesterreich und der Entente zwingen uns, zur Sicherung unserer Landesgrenze Truppen nach Nordtirol zu schicken. Gleichzeitig sollen diese Truppen mitwirken, um den Abzug aufgelöster Teile des österreichischen Heeres nach Osten zu ordnen und das Land vor Zuchtlosigkeit zu schützen. Unsere Vorhut übersteigt am 5. November die Grenze und starke Kräfte werden folgen. Wir kommen als Freunde und erwarten, daß uns bei unseren Bewegungen keine Hindernisse von Seiten des deutsch-österreichischen Nationalrates und der österreichischen Kommandogendarmen in den Weg gelegt werden. Sollte das trotzdem der Fall sein, so sind unsere Truppen angewiesen, sich mit Waffengewalt den Weg zu bahnen. Der kommandierende General Krafft von Delmensingen.

Das Blatt fügt noch hinzu: Der Waffenstillstand mit der Entente ist geschlossen und der deutsch-österreichische Nationalrat hat ihn mit Bedauern zur Kenntnis genommen. Die Bedingungen sind in der Durchführung begriffen. Innsbruck hat danach bereits gehandelt, die Bevölkerung wird mit Rücksicht auf die bereits eingetretenen schlimmen Ereignisse in diesen Orten Tirols das Erscheinen deutscher Ordnungsmannschaften im Interesse des Landes und der heranrückenden Soldaten, die selbst, gleichviel welcher Nation sie angehören mögen, unter der Unordnung schwer leiden, nur begrüßen.

#### Der bayerische Kriegsminister über den Einmarsch.

Aus München wird von gestern (Donnerstag) gemeldet: In der heutigen Sitzung des Finanzausschusses gab Kriegsminister von Helldingrath ein Bild über die militärische Lage. Dem Bericht ist zu entnehmen, daß infolge der Auslieferung der österreichischen Bahnen an die Entente der Schutz der Ost- und Südgrenze Bayerns dringend notwendig geworden ist. Deutsche und bayerische Truppen sind an der Tauernbahn und am Brenner angelangt und haben unter dem Kommando des Generals Krafft von Delmensingen bereits Fortschritte an den Bahnanlagen vorgenommen. Im Osten sind ebenfalls Truppenkommandos aufgestellt, doch wird ein Eindringen der Tschechen in deutsches Reichsgebiet als unwahrscheinlich angesehen. Die Westfront kann noch längere Zeit ungeschwächt gehalten werden.

Die Stimmung der Truppen ist zufriedenstellend. Zur Sicherung von Vorräten und Vorräten sind an der Ostfront noch Truppen zurückgehalten.

Die Abgeordneten Dr. von Pichler, Heiß und Dr. Schlittendauer (Str.) gaben Anregungen zu einem genauen Grenzschutz und traten warm für die Beibehaltung des Anschlusses an das Deutsche Reich ein. Die Abgeordneten Dr. Gantner, Dr. Hammer-Schmidt und Dr. Dier (Liberal) schlossen sich dem an und verwiesen auf die Schädigungen, die den Bundesstaaten durch die Auflösung vom Reich in kultureller und wirtschaftlicher Beziehung entstehen würden. Abg. Regis (Soz.) mahnte zur größten Mäßigkeit angesichts des bevorstehenden Waffenstillstandes mit der Entente. Ein neuer Krieg dürfte durch die Befreiung Tirols nicht herausbeschworen werden.

Der Kriegsminister stellte zum Schluß in Aussicht, alles zu tun, was die Stunde erfordert.

#### Einpruch der Wiener Regierung.

Das deutsch-österreichische Armeekommando hat gegen den Durchmarsch der deutschen Truppen durch Tirol und andere österreichische Gebiete bei der deutschen Heeresleitung Protest erhoben. Das österreichisch-ungarische Ministerium des Innern hat gegen diesen Schritt, der ihm vorher nicht bekannt gegeben worden ist, gleichfalls Einpruch erhoben. In der Erklärung heißt es: „Die deutsche Regierung hat durch diese Aktion eine schwere Verantwortung auf sich geladen, da ja dadurch der von uns mit der Entente geschlossene Waffenstillstand gefährdet werden könnte. Es ist Oesterreich-Ungarn unter den gegenwärtigen Umständen materiell nicht möglich, die Deutschen von der Durchföhrung ihrer Wilscht abzuhalten.“

#### Wahigere Beurteilung in Wien.

Die Nachrichten über den Einmarsch bayerischer Truppen in Nordtirol erregten in der gestrigen Sitzung des Staatsrates in Wien außerordentliches Aufsehen, bevor aber der Staatsrat noch über eine Stellungnahme zu diesen neuen Ereignissen schlüssig werden konnte, langte die amtliche Berliner Meldung ein, welche besagt, daß die Delegierten der Obersten Heeresleitung zu den Waffenstillstandsverhandlungen nach dem Westen abgereist seien. Nach der Auffassung im Staatsrat nahmen diese letzten Meldungen den Nachrichten aus Tirol ihre große Bedeutung und führten zu einer wesentlich ruhigeren Beurteilung der Lage. Im allgemeinen wurde der Meinung Ausdruck gegeben, daß die Ereignisse in Nordtirol sich ohne große Reibungen abspielen und daß ihre Entwicklung durch die jetzt im Gange befindlichen Waffenstillstandsverhandlungen Deutschlands mit der Entente einen raschen Abschluß finden werden.

#### Lebensmittelknappheit in Reichsberg.

Aus Reichsberg i. B. wird von gestern gemeldet: Die Lageräume der hiesigen Bergstellen waren gestern der Schaulplatz bedauerlicher Vorkommnisse. In der ersten Nachmittagsstunde schwoh die Menschenmenge, die vor den Speichern Posten gefaßt hatte, immer mehr an, strebte in die Lageräume und eignete sich dort Waren an. Die Wachmannschaften und die Jugendwehr waren gegen die Menge machtlos. Abgegebenes Schrottschloß und die Wasserbehandlung der Menge durch die Feuerwehre vermochte die Lage nicht zu ändern. Die Eindringenden, die immer mehr Verstärkungen erhielten, nahmen fort, was sie gerade sahen. In den Abendstunden wurde auch das Wehmagazin bei der Bäckerei des Kriegsgefangenenlagers zum großen Teil ausgeplündert. Weitere Ausschreitungen konnten hintangehalten werden. Der Wert der von den Bergungslagern fortgeschleppten Waren läßt sich auf einige Millionen beziffern.

#### Spezernowitsch von Rumänien befreit.

Aus Craiava wird gemeldet, daß Spezernowitsch von rumänischen Truppen befreit wurde.

#### Die Italiener in Libanon.

Neues meldet: Die Italiener haben am 4. November Dufeigns in Libanon und den Hafen von Antibar befreit.

#### Deutsch-Österreichische Vertretung in Berlin.

Als Gesandter des deutsch-österreichischen Staatsrates ist, wie verlautet, der frühere Justizminister Dr. Franz Klein in Aussicht genommen. Abgeordneter Rudolf von Wastitz begibt sich nächste Woche als Gesandter des neuen ukrainischen (ruthenischen) Staatsrats nach Berlin. Dr. Franz Klein ist auch in Deutschland als einer der bedeutendsten österreichischen Juristen bekannt.

#### Das Schicksal der Armee Mackensen.

Die ungarische Regierung hat eine Kommission nach Belgrad geschickt, um mit dem französischen Oberbefehlshaber über die Waffenstillstandsbedingungen zu verhandeln. Die Verhandlungen scheinen sich schwierig zu gestalten. Die Hauptschwierigkeit scheint in der Frage des Durchmarsches der Armee Mackensen zu bestehen. Die deutsche Regierung hat den freien Durchmarsch der Armee Mackensen verlangt und den Wunsch geäußert, daß die ungarische Regierung die hierfür nötigen Transportmittel zur Verfügung stellt. Demgegenüber vertritt die ungarische Regierung den Standpunkt, daß sie als neutraler Staat den Durchmarsch von bewaffneten Truppen nicht gestatten könne. Im Verlauf der Verhandlungen wurde von Ungarn schließlich zugestanden, daß die deutschen Truppen innerhalb 14 Tagen, vom 8. November nachmittags 8 Uhr an gerechnet, nach Niederlegung der Waffen das ungarische Gebiet verlassen könnten und die Waffen nachgeschickt würden. Die Verhandlungen zwischen der deutschen und ungarischen Regierung wurden jedoch durch eine vorgestern Nacht eingetroffene Meldung aus dem Belgrader Hauptquartier der Entente hinfällig gemacht. Die Entente verlangt den unbedingten Abzug der Armee Mackensen innerhalb 14 Tagen und fordert, daß diejenigen deutschen Truppen, die innerhalb dieser Frist das österreichische Gebiet nicht verlassen haben, als Gefangene zu betrachten seien. Die Nachsicht der Waffen will sie gleichfalls nicht gestatten. Die ungarische Regierung hat diese Meldung der deutschen Regierung weitergegeben und erklärt, daß sie sich den Vorschriften der Entente fügen müsse. In politischen Kreisen rechnet man mit der Möglichkeit, daß die Armee Mackensen sich gewalttätig am Durchmarsch durch Ungarn erzwingen werde. In diesem Falle wird darauf hingewiesen, daß der ungarische Staat über keine eigene Armee mehr verfügt und sich gegen den Durchmarsch Mackensens nur durch Protest schützen könne.

#### Allgemeine Stimmung in Oesterreich.

Eine Wiener Verlautbarung besagt, daß die allgemeine Stimmung infolge des Waffenstillstandes bevorsteht. Die gesamte Mannschafft, die nicht den Dienst für den deutsch-österreichischen Staat weiterverrichtet, wird entwaffnet. Der Unterstaatssekretär des Reichswesens Deutsch erklärte, die Befürchtung, daß illegales Militär die öffentliche Sicherheit gefährden könnte, bestehe nicht mehr.

#### Ständekongress in Wien.

Wie die Basler „Nationalzeitung“ berichtet, besteht die Entente darauf, daß in Deutsch-Oesterreich nach Friedensschluß eine Volksabstimmung darüber vorgenommen werden soll, ob das Land Monarchie bleiben soll, oder eine Republik werden muß. Wie dahin betrachtet die Entente Kaiser Karl als rechtmäßigen Vertreter Deutsch-Oesterreichs. Die „Nationalzeitung“ bemerkt dazu: Dies ist vom Ententehandpunkt aus taktisch klug, da Kaiser Karl Gewähr dafür bietet, daß Deutsch-Oesterreich sich nicht an Deutschland anschließt. In Wien erwartet man demnach den Einzug der Entente. Man hofft, daß nicht italienische, sondern französische und englische Truppen einrücken. Von der Befreiung Wiens durch die Entente erhofft man die Abwendung bolschewistischer Unruhen. In Prag und Graz ist bereits eine Abordnung ausliegender Offiziere eingetroffen.

#### Die Stimmung in Bessarabien.

Der Bessaraber „Bund“ meldet: Bessarabien befindet sich nach wie vor in gewaltiger Erregung. Sowjet-